

Zwischen – Körper

Eine Ausstellung von Nathalie Heid

26.1.-28.1.2023

Gepard14, Schützenstrasse 14, 3098 Köniz

Alles fing mit diesen Tagebüchern an. Tagebücher die geduldig Geschichten und Ereignisse aufnahmen und diese konservierten. Sie legten mit der Zeit, rein durch ihre Existenz, an Gewicht zu und wurden zur Last. Das Thema «Loslassen», welches Nathalie Heid auch als Keramikkünstlerin verhandelt, wollte sie in ihrer Residence-Zeit im gepard14 aufnehmen. Sie entfremdete diese Tagebücher als Projekt «letzte Seiten», führte sie in die Leichtigkeit, in die Zukunft, in eine Aussicht, in eine neue Form eben. Diese Transformation gelang Nathalie Heid gekonnt. Indem sie Seiten aus diesen Tagebüchern mit Ton zu einer Paperclay-Masse verarbeitete und neue Objekte schaffte. So begegnen uns mit Pigmenten versetzte Scheiben, die eine eigenwillige Landschaft beschreiben; und durch die Entfremdung hinterlassen diese Tagebücher höchstens ein leises Echo ihrer selbst.

Dieser Prozess führte Nathalie Heid zu einer Abformung eines grossen geschichtsträchtigen Steines und öffnete damit das Thema hin zu Körper und Struktur, Oberflächen, das Innen und das Aussen. Als wollte sie den Geist dieses Steines erfassen und ins Innere blicken. Eine Haut, die das Innen schützt. Das Innen, das glatt ja weich und unverletzt scheint. Diese Abformungen schweben heute als oszillierende Fragmente dieses Stein-Geistes im Raum.

Wie bringe ich Beziehung und Emotion auf eine zweidimensionale Ebene, fragte sich die Künstlerin? Das, was zwischen den Körpern sich abspielt, das unsichtbare Dazwischen, die Zwiesprache der Menschen rein durch Gestus und Oberfläche?

Mit dem Schattentanz, zu dem Nathalie Heid interessierte Menschen einlud, entstand ein reicher Fundus an Material, aus dem wir heute eine Auswahl Arbeiten betrachten können.

Es sind die Figurzeichnungen, Schattentanz und Schattenspiel, die durch Überlagerungen ein Gemenge an Bewegung und Austausch ergeben und dadurch intensive Momente der Begegnung transportieren.

... und es sind Videostills, die in grobem Korn auf Fotopapier gedruckt, einen Eindruck geben, wie vielfältig die Aufnahmen «Schattentanz» ein Ausgangsmaterial lieferten.

... es sind aber auch Frottagen, die auf den langen Papierbahnen abgedruckt, Körper und Bewegung festhalten. Als Betrachterin lasse ich mich ein und erhasche vermeintlich ein Bein, eine Brust, Arme, Strukturen von Haut und eine Art «weisses Rauschen» in Grautönen bei der Arbeit «Spuren». Ein Geheimnis umhüllt diese Darstellungen. Was genau hat sich hier ereignet?

Nathalie Heid setzt hier eine eigens entwickelte Technik mit Öl auf Körper, Körper auf Papier, Grafit auf Öls Spuren auf Papier, um. Wir erahnen Bewegungen, Zustände, Begegnungen und Auseinandersetzungen und erinnern uns an Yves Kleins ultramarine Körperabdrucke, die zwischen 1954 und 1962 entstanden. Jedoch diesmal ist es anders, das Narrativ dieser Darstellungen umspannt nicht nur den Menschen, sondern auch die Natur in Form von floralen Mustern oder in Form von Bergen. Einige Frottagen wurden durch die «körperliche Bearbeitung» zerrissen und wieder geflickt, einige mit goldenem, andere mit blauem Band. Die gerissenen Kanten finden neu zusammen, symbolisch als ein wieder Zueinanderfinden, aber niemals gleich wie vorher. Es entsteht eine neue Oberfläche mit Narben und Spuren.

Nathalie Heid lotete mit beeindruckenden Herangehensweisen Möglichkeiten aus, Begegnung und Emotion darzustellen. Sie hat in ihrer Residence-Zeit eine Reise angetreten, die bei den Tagebüchern begann und sie weiterführte, um viele Felder zu öffnen. Es sind Themen, die sie schon lange beschäftigen und umtreiben. Dabei kristallisierte sich in diesem Schaffensprozess der menschliche Körper als wichtigster Gegenstand in ihrer Forschung heraus.

Ich lade sie ein, sich einzulassen in die Zwischenwelten von Körper und Form.

Die Vielfalt ist beachtlich und wir können gespannt sein, wie Nathalie Heid diese Arbeiten weiterentwickeln wird.

Franziska Ewald,

Liebefeld, 26. Januar 2024